



I.T.S.R.

Infekt Team Schweiz Russland

Rundbrief - Круговая почта 4

Liebe Leserin, lieber Leser

Juni 2007

Sie halten den vierten Rundbrief des I.T.S.R. in den Händen. Mit diesem Brief möchten wir Sie informieren, wie sich die Projekte in Baschkortostan entwickeln und was wir mit Ihrer Unterstützung gegenwärtig anpacken. Wussten Sie, dass Baschkortostan von Lenin einst die Schweiz Russlands genannt wurde? Es gibt noch eine Gemeinsamkeit, die Baschkiren haben wie die Schweizer ihren Wilhelm Tell, einen Freiheitshelden. Sein Name ist Salawat Julajew (1752 – 1800). Er konnte sich Freiheit ohne Freundschaft und gegenseitige Hilfe der Völker nicht vorstellen.

Umgang mit der HIV-Epidemie in Russland - Grosse Unterschiede in einem grossen Land

Die HIV-Epidemie hat Russland erst richtig nach der Öffnung des Landes - der Perestroika - erreicht; doch dafür mit Riesenschritten. Heroin- und Morphin-Konsum gab es sicher vorher schon. Doch mit dem Einmarsch der Sowjetischen Truppen nach Afghanistan kam es zur regelrechten Drogenrevolution. Mit der Perestroika hat sich der Drogenkonsum rasch ausgebreitet. Mit der Umstellung vom "Transitland" zum "Konsumland" Mitte der 90-er Jahre hat sich dann der illegale Drogenkonsum und mit ihm die HIV-Epidemie massiv ausgebreitet.

Baschkortostan liegt auf dem Weg zwischen Afghanistan und Moskau - Petersburg. Baschkortostan wurde von der Drogenepidemie erfasst wie auch manch anderen Staaten auf diesem Transportweg. Heute noch sind es gut 70% aller frisch HIV-infizierten Menschen, die sich durch Austausch von gebrauchten Spritzen mit HIV infizieren.

Der Umgang mit der neuen Epidemie könnte in den verschiedenen Teilrepubliken des föderalistischen Russlands nicht unterschiedlicher sein. Während in Moskau bereits 1999 der Gesundheitsminister der Russischen Föderation Gennadij Onischenko "Verordnungen für dringende Massnahmen gegen die HIV-Verbreitung" veröffentlichte und dabei auf den Nutzen von Schadensminimierungsprogrammen hinwies, gelten solche Programme in der Republik Baschkortostan nach wie vor als verboten. Doch während solche Programme in St. Petersburg aktiv betrieben werden und Spritzenaustausch als wichtigste Schadensminderung akzeptiert wird, wird in Moskau selbst noch sehr verdeckt gehandelt. Doch interessant ist, dass uns bei unseren Gesprächen in Baschkortostan immer wieder versichert wurde, dass solche Programme in ganz Russland verboten seien. Wir konnten auch feststellen, dass unsere Partner in Ufa selbst meistens nicht von der Idee, einem Drogensüchtigen noch etwas gratis abzugeben, angetan sind. Verbot hin oder her. Das ist bedenklich, wenn man weiss, dass jeden Tag in Russland 100 Menschen neu mit HIV infiziert werden.

Noch eklatanter jedoch sind die Unterschiede bei den HIV-Behandlungsstrategien. Spricht man an einem Kongress mit HIV-Ärzten aus Moskau, so erfährt man, dass dort weit über Tausend Personen mit HIV-Dreierkombinationen behandelt werden. Doch noch bis vor einem Jahr wurden HIV-positive Menschen in Baschkortostan nur mit einem HIV-Medikament als Monotherapie behandelt. Monotherapie in dieser Form gilt bei uns als Kunstfehler, weil dadurch resistentes Virus entsteht. Unsere Schulung von Ärzten hat diesbezüglich wenigstens einen ersten Erfolg erzielt. Seit unsere Gastärztin Zulfia Galieva wieder in Ufa am AIDS-Zentrum arbeitet, werden nun nur noch Dreierkombinationen eingesetzt.

Pietro Vernazza

Quellen:<http://www.cannabislegal.de/international/ru-smirnov.htm>



I.T.S.R.
Infekt Team Schweiz Russland

Erfahrungsbericht Olga Osipova: Was man in St. Gallen alles lernen kann



Vom 1. Februar bis 30. April 2007 weilte die Psychologiestudentin Olga Osipova von der Staatlichen Baschkirischen Universität als Praktikantin im Infektiologischen Ambulatorium im Kantonsspital St. Gallen. Bei 35 Grad unter null verliess sie ihre Heimat Richtung Schweiz. Sie sehen sie rechts im Bild mit unserem I.T.S.R-Mitglied Ruth Muzek beim Besuch des Säntis. Hier Olga's Gedanken zum Praktikum in der Schweiz:

"Ein wunderbarer Aufenthalt"

Als angehende Psychologin konnte ich hier viele Institutionen kennen lernen, die ihre Aufgaben im Bereich der 4-Säulen-Politik Prävention, Therapie, Schadenminderung und Repression wahrnehmen, so zum Beispiel die Psychiatrische Klinik in Wil, Maria Magdalena, das ist ein Angebot für Frauen im Sexgewerbe,

die Gassenküche der Stiftung Suchthilfe und die Fachstelle für AIDS und Sexualfragen in St. Gallen. Ich habe auch die polizeiliche Arbeit kennen gelernt und war beeindruckt vom Umgang der Beamten mit den drogenabhängigen Menschen. Im HIV-Zentrum erhielt ich Einblick in den Umgang mit den Patientinnen und Patienten. Ich konnte während den Beratungsgesprächen mit der Sozialarbeiterin Jeannette Weiss Geser dabei sein und assistierte bei der Methadonabgabe. Ich bin beeindruckt von der Offenheit, mit der in der Schweiz über die Krankheit gesprochen wird, in meiner Heimat sind HIV und Aids nicht einmal unter aufgeklärten Studierenden ein Gesprächsthema.

Nach meiner Rückkehr nach Ufa lege ich das Staatsexamen in Psychologie ab und werde im AIDS-Zentrum von Ufa in der Sozialberatung tätig sein.

Ich bedanke mich bei allen die mich bei meinem Praktikum unterstützt haben und die mir ihre Freizeit geschenkt haben.

Hilfe bei der Übersetzung J. Weiss Geser

Leider muss der angekündigte Bericht über NGO's in Baschkortostan aus Platzgründen auf die nächste Ausgabe verschoben werden, dann allerdings können wir mit allerneuesten Informationen aufwarten, da das Infekt Team Schweiz – Russland Anfang Juli 07 wieder in Baschkortostan weilt.

Ein Mitglied stellt sich vor



Vizepräsidentin I.T.S.R.:
Dr. sc. nat. Synove Daneel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Infektiologie / Spitalhygiene

Wissenstransfer Schweiz – Russland: Entwicklungszusammenarbeit mit Zukunft

Ich bin schon über 15 Jahre in der Forschung tätig, und weiss wie wichtig Wissensaustausch und gemeinsame Zusammenarbeit für die zukünftige Klinische Entwicklung sind. Das Projekt in Baschkortostan hat mich von Anfang an begeistert. Aktiv am Wissenstransfer beteiligt zu sein, aber auch das Kennenlernen einer anderen Kultur macht dieses Projekt besonders wertvoll. Ich hatte schon die Möglichkeit Dr. Zulfia Galieva während ihres Aufenthaltes hier in der Schweiz bei verschiedenen Forschungstätigkeiten behilflich zu sein. Bei der Bewältigung diverser Herausforderungen war der Wissenstransfer definitiv beidseitig. Olga Osipova war für unser Team eine sehr grosse Bereicherung. Ihr Enthusiasmus und Engagement gegenüber dem Methadon-Abgabe Projekt - ein schwieriges Thema in Russland - war sehr erfreulich und hat uns viel Hoffnung gegeben. Eine grosse Motivation um weiterhin aktiv am Ball zu bleiben. Eine weitere kleine Aufgabe, die ich immer wieder gerne ausführe, ist als Übersetzerin der Englischen Sprache zu dienen. Somit rollt der Ball unseres Projektes nicht nur immer weiter, sondern zieht immer grössere Kreise.

Der Verein I.T.S.R. – Werden Sie Mitglied!

Möchten Sie auch etwas für Baschkortostan und dessen HIV-Problem tun? Um Mitglied zu werden melden Sie sich bitte bei untenstehender Adresse.

Wir sind überzeugt, dass unser Verein weiter wachsen und viel erreichen wird.

IMPRESSUM

Infekt Team Schweiz Russland
c/o Kantonsspital St. Gallen
Fachbereich Infektiologie / Spitalhygiene
Rorschacherstr. 95
CH-9007 St. Gallen
Tel +41 (0)71 494 2632
Fax +41 (0)71 494 6114
Mail: ITSR.@infekt.ch
Internet: www.ITSR.infekt.ch
Konto: 85-233554-1

Nächste Ausgabe Herbst 2007

- Reisebericht der 4. Mission nach Baschkortostan
- NGO's in Baschkortostan